

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Zukunft des Herrenhauses.

Marburg, 8. Dezember.

Wie staatsmännisch hatte Schmerling es bei der Entwerfung seiner Verfassung abgesehen und ausgeklügelt, daß ja gewiß das Abgeordnetenhaus nicht ein Volkshaus werde. Und sollte trotz aller Vorkehrung die Abgeordneten-Kammer ungestüm drängen, so war das Herrenhaus der Hemmschub — alle Mächte des Beharrens sollten Sitz und Stimme haben in diesem Oberhause.

Was aber ist aus dem Hort der Konservativen geworden? Unter Taaffe allein bereits drei Herrenschübe, aber vierzig neue Mitglieder, bildsame Anhänger der Regierung. Und dennoch ist die Vermehrung nicht abgeschlossen — noch lange nicht. Taaffe hat sich durch den letzten Herrenschub kaum erst die einfachste Mehrheit gesichert, welche er und die Rechte des Abgeordnetenhauses für die Schaffung ihrer Gesetze brauchen — um die Verfassung selbst im Sinne der Versöhnungspolitik zu ändern, bedarf es noch einer größeren Mehrheit, sind zwei Drittel der Stimmen erforderlich und wird zu diesem Behufe noch ein Herrenschub — der ausgiebigste von Allen — vorgenommen.

Wendet sich das Blatt und kommt die freisinnige Partei ans Ruder, so muß wieder ein Herrenschub stattfinden — ein Herrenschub, welcher genügt, um die Gesetze der Versöhnungszeit aufzuheben oder abzuändern, um das Herrenhaus selbst zu reformiren. Will die freisinnige Partei ihr System auf die Dauer befestigen, dem Staate also eine friedliche, dem Volk eine freiheitliche Entwicklung verbürgen, so muß dieser Herrenschub der letzte sein, dürfen nur Mitglieder berufen werden, welche dafür sprechen und stimmen, daß das Herrenhaus sich umwandle in ein Oberhaus gewählter Vertreter — in ein Länderhaus.

Hätte nur das Volk von Oesterreich im Jahre 1861 nicht die beste rechtmäßige Erun-

genenschaft preisgegeben — den Verfassungstag von Kremser und seinen Entwurf! Freilich, Schmerling wäre dann nicht ein berühmter Minister geworden; allein wir hätten auch jetzt kein national-kerikal-feudales Abgeordnetenhau — kein Ministerium Taaffe-Prozaj-Dunajewski — kein Herrenhaus — keinen Herrenschub... wir hätten aber eine der besten Verfassungen mit Volkshaus und Länderkammer und wären einer der freiesten, glücklichsten Staaten!

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus hat die Novelle zum Wehrgesetz angenommen. Beide Parteien sind hier grundsätzlich einig — die eine wie die andere vermag sich den Staat gar nicht zu denken ohne stehendes Heer. Möge es nur niemals ein stehendes Heer geben, welches sich nach verlornen Schlacht ohne Staat denken muß.

Den Halbamtlichen zufolge befindet man sich im Süden von Dalmatien ganz den Umständen angemessen. Zu diesen Umständen muß es auch wohl gehören, daß drei Jägerbataillone — in Freistadt, Gainsburg und Bozen — Marschbefehl nach Dalmatien erhielten.

Bismarck, welcher jetzt mit den Ultramontanen liebäugelt, kann doch als gewiegtester Diplomat nicht in einem Athem und öffentlich dem Königreich Italien seine Liebe bethauern. Daß das Land, welches einen Machiavelli geboren, dies nicht begreifen will! Italien kennt den großen Staatsmann von Vargin noch viel zu wenig; es soll sich nur gedulden, die Reihe kommt wieder an das weltliche Rom, sobald Bismarck diesen Bundesgenossen braucht.

In Italien wird die katholische Presse neu organisiert. Der Paps, persönlich kein Freund der Jesuiten, hat sich trotzdem genötigt gesehen, ein Mitglied dieses Ordens mit der fraglichen Organisation zu betrauen. Erinnern wir uns nur eines Ausspruches, wel-

chen Deutschlands entschiedenster Freidenker (Ludwig Feuerbach) gethan — des Ausspruches: „Der Jesuitismus ist der konsequenteste Katholizismus!“

Vermischte Nachrichten.

(Ein hoffnungsvolles Volk.) Der Mikado von Japan hat ein Parlament einberufen — jedoch erst auf das Jahr 1890.

(Eine neue Sekte.) Diemal heißen sie sich die Auserwählten und ist die Epidemie in Michigan (Nordamerika) ausgebrochen. Die Sekte wird von 12 Aeltesten regiert und zählt ungefähr 300 Mitglieder. Eine neue „Bibel“ soll von dem Stifter erfunden worden sein und die Mitglieder behaupten, alle unter göttlicher Inspiration zu wirken. Die Aufnahme geschieht unter allerlei geheimnißvollen Zeremonien; sie feiern sowohl den Samstag als den Sonntag und haben viele andere Feiertage. Die zweite Ehe und Scheidungen sind verboten. Mitglieder, welche Vermögen von über 3000 Doll. besitzen, müssen mit den ärmeren Brüder theilen. Bis jetzt sollen indeß noch keine Mitglieder solcher Art eingetreten sein.

(Ein Krivoscianer als Landwehmann.) Dem „Vaterland“ wird aus Risano geschrieben: „Bei der Affentzung erschienen etwa fünfzehn Risanoten und ein Krivoscianer, welcher letzterer aber um etwa hundert Gulden — gekauft wurde, um der Regierung Sand in die Augen zu streuen. Dieser Eine mußte sofort nach Cattaro transportirt werden, sonst hätten ihn die Krivoscianer wieder gestohlen.“

(Zur sozialen Lage.) Die Gesamtzahl Jener, die sich heuer in Wien im Polizeigefängnisse als unterstandlos gemeldet, belauft sich bereits auf 19,000 — um 4000 mehr, als im Vorjahre.

(Heinrich Deuthold — ein deutsches Dichterleben.) Das Leben und Wir-

Feuilleton.

Ein Christfest.

Vom Verfasser der neuen deutschen Beibilder.

Weihnachtsheiligabend!

Es ist auch ein Zauberwort, beinahe wie der Tod. Alt und Jung hat sich auf den heiligen Christabend gesetzt, das ganze, lange, schwere, saure Jahr hindurch. Wie Mancher sieht auch so nach dem Tode aus, daß er den Schmerz und die Noth, nicht bloß eines einzelnen Jahres, nein, eines ganzen, langen, schweren und traurigen Lebens von ihm nehme. Ein Unterschied ist wohl da, der Tod nimmt dem armen gequälten Menschen die Noth und den Jammer zur immer ab; der heilige Abend führt ihn wieder in ein neues Jahr hinein — wieder der Sorge, der Noth, des Glends, des Jammers?

Aber der Tod bleibt dennoch der traurige, bleiche Gesell und er wird nimmer der Freund des Menschen, und das fröhliche Christfest ist, so oft es auch wiederkehren mag, der freundlichste Tag, der beste Freund, den der Mensch in dem Jahre gehabt hat. —

Ich saß am heiligen Abend bei meiner gewohnten Altenarbeit. Es war noch Morgen,

der ganze Tag wird ja der heilige Abend genannt, um seines Abends willen.

Die Thür meines Arbeitszimmers öffnete sich.

Vor mir stand ein alter Mann mit schneeweißen Haaren, mit blaßem, traurigem Gesichte. Wohlfahrt? mußte ich fragend ausrufen. Ja, Wohlfahrt! Du kennst mich kaum wieder.

Wir haben uns lange nicht gesehen.

Die Zeit thut es nicht, Freund. Es sind kaum fünf Jahre, daß wir uns zuletzt sahen. Auch das Alter ist es nicht; aber es gibt andere Dinge in der Welt, die Einen in wenigen Jahren, in wenigen Monaten zur Unkenntlichkeit verändern können.

Du mußt schwer gelitten haben, armer Wohlfahrt.

Warum heiße ich so? Ich meine oft, an dem Namen liege es. Mich hat im Leben nur das Unglück verfolgt.

Er hatte Recht, der arme, brave Mensch. Was ist dir jetzt wieder begegnet? fragte ich ihn.

Nichts, wenn du willst. Mein ganzes Leben ist ja einmal verhungert, und je älter man wird, desto weniger kann man das vermeiden.

Du trugst es früher mit einer Stärke des Geistes, die ich oft bewundert habe.

Ja, ja, und — und verzeihe mir, daß ich so — beinahe wie ein altes Weib — nach so langer Trennung bei dir eingebrochen bin. Ich bin hier auf der Durchreise, und da mußte ich mich doch nach dir umsehen.

Ich hoffe, du bleibst längere Zeit bei mir? Nur eine Stunde.

Wohin fährt dein Weg dich so eilig?

Nach Bichtenfels.

Ich hatte die Antwort erwartet. Ich hatte sie nicht ohne einige Besorgniß für den alten Mann erwartet.

Er hatte in der That den Namen nicht ohne ein inneres Erbeben aussprechen können. In mir war die Erinnerung an ein großes Unglück, an ein entsetzliches Ereigniß wach geworden. Ich wurde besorgt für den alten Freund.

Du wirst lange in Bichtenfels bleiben? fragte ich ihn.

Ich weiß es nicht.

Du hast Geschwister dort!

Ich will nur die Meinigen besuchen.

Die Deinigen? — hatte ich verwundert auf der Zunge. Ich unterdrückte die Frage; aber ich mußte eine andere an ihn richten.

Man erwartet dich im Schlosse?

Nein.

Man weiß also nichts von deiner Ankunft?

ten dieses unglücklichen Dichters bildete den Gegenstand eines Vortrages, welchen Ludwig Ganghofer, der Dichter des „Herrgottschniger von Ammergau“, im Vereine der Literaturfreunde zu Wien hielt. Der Vortragende sprach nach eigenen Erinnerungen, die aus einer Zeit datiren, da Leuthold bereits allen festen Halt in der realen Welt verloren und sich derart in seine poetischen Träumereien eingesponnen hatte, daß man sein tragisches Ende, den Tod im Irrenhause, wohl schon damals voraussehen konnte. Es war im „Polnischen Hof“ in München, einer Vorstadtneipe letzten Ranges, daß Ganghofer ihn zum erstenmale sah. Da stand der „Halbverrückte“ in der rauchigen, schmutzigen Birthe in inmitten eines Kreises von Kutschern, Schneeschauflern und Handwerkern und deklamirte ihnen im entsetzlichen Schweizer Dialekt, mit heiserer umflorter Stimme — seine Gedichte, jene herrlichen, formvollendeten Gedichte, die ihren Schöpfer zum ebenbürtigen Barnasgenossen Seibel's und Senau's machten. Er suchte weder Anerkennung bei seinem Auditorium, noch glaubte er, das selbe geistig erheben zu können — Alles, was er wollte, war eine Maß Bier, die ihm diese Leute herkömmlicher Weise für seine Vorträge zahlten. Ein erschütternder Anblick, der jedoch von jenem noch überboten wurde, welchen Leutholds Behauptung bot. Als Ganghofer das erste mal in das unglaublich düstige, dunstige Zimmerchen eintrat, welches der wohlthätige Sinn eines Münchener Kleinbürgers dem Poeten angewiesen hatte, fand er diesen in seinen Kleidern auf einem Bette liegen, dessen Zustand jeder Beschreibung spottete. Von der gegenüberliegenden Wand aber leuchtete in voller Farbenpracht sein Portrait, welches Lenbach in jenen Tagen angefertigt hatte, da Leuthold in der Blüthezeit seines Talents, im „Krokolbil“, der berühmten Münchener Dichter- und Künstlergesellschaft, verkehrte und von Heyse, Bingg, Steub, Stieler und Anderen als Freund und gleichstrebender Genosse begrüßt wurde. Damals kam er, der schönsten Hoffnungen voll, aus seiner Schweizer Heimat (Zürich) in die Hofstadt, und nun, nach wenigen Jahren, war er nur mehr ein Bild des Jamers und des Elends, das er sich durch seinen Eigensinn und seinen verderblichen Hang zum Nichtsthun wohl zum Theil selbst bereitet hatte, obwohl andererseits nicht zu leugnen ist, daß auch seine Kollegen zu wenig Rücksicht und Geduld mit dem Unglücklichen gehabt und ihn zu früh fallen gelassen. — In erfreulichem Gegensatz zu diesem düsteren Lebensbilde stand die Schilderung, welche Ganghofer von der künstlerischen Thätigkeit Leutholds entwarf. In seinen Poesten — von denen der Vortragende eine vortreffliche kleine Auswahl zu Gehör brachte — findet

man Alles, was seinem Leben fehlte: Gleichmaß der Empfindung, bewußte männliche Kraft und harmonische Gestaltung. Der hinreißende musikalische Wohlklang von Leutholds Dichtungen kam in der Rezitation Ganghofers voll zur Geltung, und auch dessen biographische und kritische Ausführungen zeugten von Vertiefung in den Gegenstand, waren lichtvoll und überzeugend.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 7. Dezbr.

Wegen des Denkmals, welches hier dem Admiral Wilhelm von Tegetthoff errichtet werden soll, ist es nothwendig, das Familienwappen des Admirals zu kennen und hat sich zu diesem Behufe der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser an die Mutter desselben gewandt.

Der Herr Bürgermeister verliest ein Schreiben der Frau Leopoldine von Tegetthoff. Die Mutter des Seehelden dankt der Gemeinde, welche die Erinnerung an den Todten mit solcher Treue pflegt und da von der Familie kein männlicher Sprosse mehr existirt, so vermacht sie das Adelsdiplom desselben der Gemeinde Marburg und möge es im Archive der Geburtsstadt Wilhelms von Tegetthoff aufbewahrt werden.

Ein zweites Schreiben an den Herrn Bürgermeister besagt, daß Frau Leopoldine von Tegetthoff tausend Gulden übersendet mit der Bitte, die Interessen jährlich an zwei bedürftige Familien Marburgs zu vertheilen und zwar am Schlachttage von Bissa (24. Juli).

Der Herr Bürgermeister beantragt, beide Schreiben zur Kenntniß zu nehmen, die Stiftung dankbar anzunehmen und den Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen auszudrücken.

Dies geschieht und wird nach dem Antrage des Herrn Marco beschlossen, der Frau Leopoldine von Tegetthoff diese Dankesäußerung schriftlich mitzutheilen.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über die Gemeindevahlen und beantragt, die Prüfung derselben durch die Rechtssektion vornehmen zu lassen.

Der Herr Bürgermeister übergibt dem Obmann dieser Sektion den versiegelten Wahlakt.

Herr Dr. Duchatsch berichtet, daß die Wahlen ordnungsmäßig vor sich gegangen und werden dieselben genehmigt.

Herr Julius Pfirmer beantragt, den Bau einer Eisenbahn von Marburg nach Radlkersburg anzustreben. Es möge zu diesem Zweck ein Fünferauschuß gewählt werden, welcher mit anderen Komitès zusammenwirken soll und seinen zur Deckung der Auslagen 200 fl. fürs nächste Jahr einzustellen.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg wünscht im Namen der Sektion, es möge diesem Antrag beigestimmt werden.

Herr David Hartmann berechnet, daß bezüglich der Kosten für die Linie Spielfeld-Radlkersburg und der Linie Marburg-Radlkersburg kein großer Unterschied sei. Die Linie Spielfeld-Radlkersburg müsse am rechten Ufer gebaut werden, damit der Anschluß bei Spielfeld möglich sei.

Die 200 fl. werden bewilligt und bilden den Fünferauschuß die Herren: Dr. Reiser Pfirmer, Hartmann, Alexander Nagy und Anton von Schmid. —

Die erledigte Pfründe im Bürgerspital wird der Frau Regina Kollar, Witwe des Bäckermeisters Kollar, verliehen. (Berichterstatler Herr Direktor Frank.) (Schluß folgt.)

(Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) In Leibnitz hat sich eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins konstituiert.

(Gewerbe.) Im November hat der hiesige Stadtrath folgende Gewerbe konfessionirt: Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke, Stadt, Herrngasse, Alois Duandest — Branntweinschank, St. Magdalena, Maria Macher — Gasthaus mit Branntwein-Schank, St. Magdalena, Franz Perko — Gasthaus mit Branntwein-Schank, Grazer-Vorstadt, Tegetthoffstraße, Karl Pfirmer.

(Geflügel-Diebe.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde aus vielen Häusern der Kolonie verschiedenes Geflügel entwendet.

(Hopfenbau.) Gutsbesitzer Ladislaus Poffel und Handelsmann Ludwig Müller in Heil. Geist bei Senobitz wollen dort den Hopfenbau einführen und haben die Vorarbeiten schon begonnen.

(Obsthandel.) Aus dem steirischen Unterland werden Äpfel in bedeutenden Mengen nach Italien versandt.

(Neue Vorschulklasse.) In Fraßlau wird eine Vorschulklasse gegründet.

Letzte Post.

Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat den Mißbilligungsantrag der Linken verworfen.

Viele Abgeordnete aus Deutsch-Böhmen haben erklärt, wegen verweigerter Genugthuung im Falle Pragat ihr Mandat niederlegen zu wollen; der Klub der Vereinigten Linken fordert dieselben jedoch auf, pflichtgemäß ihren Posten nicht zu verlassen.

Die Vereinigte Linke wird gegen die provisorische Steuerbewilligung stimmen.

Der gemeinsame Minister des Aeußeren hofft, daß die Differenz mit der Pforte, betref-

Man kann sie nicht ahnen. Vor ungefähr drei Vierteljahre schrieb mein Schwiegersohn gelegentlich an mich, ich möchte ihn und die Kinder doch einmal besuchen. Ich nahm die Einladung eben so unbestimmt an, wie sie gemacht war. Jetzt folge ich ihr.

Ohne deine Ankunft angekündigt zu haben? Woju hätte ich es sollen?

Du hast auch keine besonderen Geschäfte da? Nein. Aber —

Er stockte. Er hatte bisher mit großer Ruhe gesprochen. Vielleicht, es schien mir so, mit eben so großem Zwange. Er hatte etwas auf dem Herzen. Mich beschäftigten nur Gedanken; ihm war das Herz voll. Bei den letzten Worten, die er sprach, sah ich es deutlich.

Du warst lange nicht in Lichtenfels? fragte ich ihn.

Seit sechs oder sieben Jahren nicht.

Und du hast auch lange keine Nachricht von da?

Jener Brief, vor drei Vierteljahre, brachte mir die letzten. — Hast du etwas von dort gehört?

Ich wüßte nicht.

Der Ton meiner Stimme mußte mich verathen haben, daß ich doch etwas wisse.

Du wüßtest wirklich nichts? fragte er.

Ich mußte ihm ausweichen.

Ich komme nicht hin, antwortete ich ihm. Sie sind mir zu exklusiv adelich da oben. Darum war ich auch zu Lebzeiten deiner Tochter nie da, wie sehr ich auch die arme Louise immer liebte.

Er seufzte tief auf.

Ja, ja, sagte er. Darum kam ich auch nicht hin. Und darum — Und mein armes, gutes Kind hatte immer ihren einfachen bürgerlichen Sinn bewahrt.

Gewiß, mußte ich aus voller Seele bestätigen.

Aber er kam auf seine Frage zurück. Nicht bloß der Ton meiner Stimme mußte ihn neugierig gemacht haben.

Du wüßtest mir in der That nichts von da oben zu erzählen?

Ich könnte dir nur Gerüchte mittheilen.

Erzähle mir auch sie.

Du kommst ja hin.

Um so mehr. Und zudem, da du mit deinen Nachrichten nicht heraus willst, so müssen sie keine angenehmen sein. Da dürfte ich wohl gegen den Freund ein Recht haben, darauf vorbereitet zu werden.

Run denn, man sagt, dein Schwiegersohn wolle wieder heiraten. Ich weiß nicht ob es dir angenehm ist.

Angenehm war es ihm gewiß nicht. Seine Lippen zuckten plötzlich heftig zusammen; die Stirn runzelte sich.

Wen? fragte er rasch, kurz.

Ein Fräulein von Landau, wie ich gehört habe.

Stirn und Augenbrauen zogen sich ihm finsterner zusammen. Er that sich im ersten Augenblicke keine Gewalt an, seine Bewegung zu verbergen.

Sie war schon früher bei ihm, sagte er.

Ja.

Vor — vor zwei Jahren, bei jenem schrecklichen Ereignisse.

Sie war damals im Schlosse gewesen.

Ist die Verlobung schon gefeiert?

Ich weiß es nicht. Ich muß dir überhaupt wiederholen, daß ich dir nur Gerüchte erzähle.

Dieses wird wahr sein. Ich zweifle keinen Augenblick daran. Meine arme Louise! Und die Kinder, meine Enkel! Kann ich sie ihm nicht nehmen? Zu mir? Dürfen sie bei einer solchen Person bleiben? Dulden das die Geseze? Du bist Jurist. Sprich.

Er war sehr aufgeregt geworden.

Nach den Gesezen, antworte ich ihm, müssen die Kinder bei dem Vater bleiben, gegen die Ehe kann Niemand etwas haben.

(Fortsetzung folgt.)

send das Bebrgefeh für Bosnien-Herzegowina demnächst beigelegt werde.

Italien ist bemüht, der Allianz Oesterreich-Ungarns und Deutschlands beizutreten, oder mit Hilfe Russlands dieselbe zu stören.

Gambetta will eine vollständige Allianz mit England erzielen.

Vom Büchertisch.

„Mars“, Oesterreichischer Militär-Kalender, herausgegeben von Hauptmann Zeutgeb, Wien, VIII. Josefsplatz Nr. 4. Von diesem Kalender ist der achte Jahrgang 1882 erschienen und kostet (Subscriptionspreis 1 fl.) im Buchhandel 1 fl. 50 kr. öst. Währ. Bemerkenswerth ist, daß der von der Wiener Buchhandlung M. Perles neu herausgegebene „Mars“ lediglich eine Nachahmung dieses seit vielen Jahren erscheinenden Kalenders ist und daß die von dieser Firma bewirkten Ankündigungen nur auf Irreführung berechnet sind.

Von der Manz'schen k. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung in Wien erhalten wir soeben ein Verzeichniß einer Sammlung von 1500 Büchern aus verschiedenen Wissenschaften in deutscher, franz. und englischer Sprache, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen von dort zu beziehen sind. Die darin verzeichneten Bände und Prachtwerke eignen sich ganz vornehmlich zu Festgeschenken. Bücherliebhaber wollen nicht veräußern sich das Verzeichniß, welches gratis von der Buchhandlung ausgegeben wird, zu bestellen. Eine günstige Gelegenheit derartige Werke zu so billigen Preisen erwerben zu können, wird gewiß nicht leicht öfter geboten werden.

Zweifelnd fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschienene Broschüre „Krankenfreund“ von **Karl Gorishek**, k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien 1, Stefansplatz 6, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franko versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Korrespondenzkarte. (1100)

Privatzeichnenunterricht für Fräulein.

Mit Bewilligung der löbl. Schulbehörde eröffnet der Gefertigte am 7. Jänner 1882 einen Privat-Zeichnenskurs, der für Fräulein, behufs weiterer Ausbildung, bei besonderer Rücksichtnahme für weibliche Handarbeiten bestimmt ist.

Der Zeichenkurs findet jeden Mittwoch und Samstag nachmittags von 1/2—3 Uhr im Zeichensaale der h. o. Mädchenbürgerschule statt.

Anmeldungen, eventuell Aufträge werden an Schultagen um 10 Uhr vormittags im Bürgerschulgebäude vom Gefertigten entgegengenommen.

Friedrich Schuster,

geprüfter Zeichenlehrer für Bürgerschulen.

Beim Gefertigten sind

bis zu Weihnachten jeden Freitag

frische Lachsforellen zu haben. (1335)

Joh. Senekovitsch,

Kärntnerstraße Nr. 13.

Pferdefleisch = Ausschrottung

im Hause Nr. 5 in der Kaserngasse ist seit 6. d. M. eröffnet, und es wird um gefälligen Zuspruch ersucht.

(1363) Der Eigenthümer.

Fahrnissen-Lizitation.

Donnerstag den 15. Dezember l. J. werden in **Gams**, Haus Nr. 12, von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittag im Lizitationswege verschiedene Verlasses-Gegenstände, als: Haus- und Bimmereinrichtung, Wirthschaftsgeräthe, Tafelgeschirr, Fuhrwagen, halbedecktes Kalesch mit Laterne, Pferdegeschirr, Getreidekasten, große Weinfässer gegen sogleiche Bezahlung veräußert.

Früchtenbrod,

Nürnberger Lebkuchen, Pumpernickel, Grazer Zwieback und Theebäckerei

empfiehlt bestens (1298)

A. Reichmeyer, Conditor, obere Herrengasse.

Zur Saison

empfehlen einer geneigten Abnahme:

Mondseer Schachtelkäse, Mortadella di Bologna, Rollhäringe, geräucherte Riesen-Picklinge, Caviar, Thee, Rum, alle Gattungen **Südfrüchte,** sowie

feinste **In- und Ausländer-Liqueure** und **Malaga-Wein** echt alt.

1345)

Hochachtungsvoll

Moricé & Bancalari.

Märzen-Weilschen

1311)

empfiehlt

Huber's Gärtnerei, Blumengasse Nr. 17.

Tüchtige Agenten

zum Verkaufe von **Badischen Loosen 1845**, welche sämmtlich bis 1885 mit Treffern gezogen werden müssen, vereint in Gruppen mit 3 pCt. Fürstl. **Serbischen Prämienloosen**, in Zahlungen à fl. 5.— und fl. 10.— monatlich, werden gegen gute Provision angestellt.

Franco Offerte zu richten an die **Bankvereinigung Grün & Co.**

1338

AMSTERDAM (Holland).

Als Gewölbdiener sucht

ein 29 Jahre alter Mann, welcher sich hiefür mit sehr guten Zeugnissen ausweisen kann, in einer Gemischtwaaren- oder Spezerei-Handlung baldigst unterzukommen. (1364)

Zu erfragen: Tegetthoffstraße Nr. 31, im Friseurgeschäfte.

Im **Carl Macher'schen Hause**, **Burgplatz** Nr. 6, ist eine im ersten Stock gelegene

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und 1 Kabinet sammt Küche und Zugehör bis 15. Februar zu vergeben. Anzufragen bei **Frau Katharina Macher**, **Magdalenavorstadt**. (1355)

Im **Alois von Kriehuber'schen Hause**, **Kärntnergasse** Nr. 211 alt, sogenanntes **Langerhaus**, ist eine im 2. Stock gelegene

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche zc. zu vermieten.

Anzufragen in der Kanzlei des Advokaten **Dr. Roman Sonns**, **Wittringhofgasse** Nr. 5, 1. Stock. 1341

Wohnung

mit 4 gassenseitigen Zimmern und 2 Kabinetten, dann Sparherdküche, zusammen oder getrennt sogleich zu vergeben. **Tegetthoffstraße** Nr. 59, vis-à-vis **Bahnhof**. Anfrage daselbst. 1338

Eine Wohnung mit 3

Zimmern im ersten Stock ist in der **Fischerstraße** Nr. 4 zu vermieten. (1361)

2 Wohnungen,

1. Stock, jede mit 2 hübschen Zimmern und sämmtlichem Zugehör: **Pfarrhofgasse** Nr. 17. Anfrage daselbst ebenerdig, recht. (1317)

Stadt-Theater in Marburg.

Freitag den 9. Dezember:

Nur zwei Gläschen.

Schwant in 1 Akt von J. Böhm.

Die 73 Kreuzer des Herrn v. Stußelberger.

Poste in 1 Akt von Ch. Gomburg.

Monsieur Hercules.

Poste in 1 Akt von J. Bely.

Garantirt echten Weinessig

pr. Liter 12 kr.

sowie **Obstessig** " 6 "
schönste Ameiseneier " 20 "
verkauft (1340)

J. Kartin's Spezerei-Handlung zum rothen Kreuz, **Kärntnervorstadt**.

In einer **Spezerei-Handlung** sucht ein **Junger Mann als Lehrling** einen Platz. 1337

Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen **50,800 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. **Mark 400,000**, spez. aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	23 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	3 Gewinne M 8,000,
1 Gewinn M 60,000,	55 Gewinne M 5,000,
1 Gewinn M 50,000,	109 Gewinne M 3,000,
2 Gewinne M 40,000,	212 Gewinne M 2,000,
3 Gewinne M 30,000,	533 Gewinne M 1,000,
1 Gewinn M 25,000,	1074 Gewinne M 500,
4 Gewinne M 20,000,	29,115 Gewinne M 138,
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom **Staate** garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. u. 15. Decbr. d. J.

statt, und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur **Mark 6** oder $3\frac{1}{2}$ fl. =
1 halbes " " " 3 " $1\frac{1}{2}$ fl. =
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. =

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahesten Ziehung halber** alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. (1114) D. O.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.

Von **Triest** nach **Wien**:

Ankunft 5 U. 58 M. Früh und 6 U. 47 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 8 M. Früh und 7 U. 15 M. Abends.

Von **Wien** nach **Triest**:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 9 U. 30 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 54 M. Früh und 9 U. 39 M. Abends.

5
Ziehungen
jährlich.

Schon am 12. Dezember!
Zweite Ziehung der 3% fürstlich

3%
Zinsen in
Gold.

Serbischen Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold.

Jährlich 5 Ziehungen:

am 14. Jänner, 14. März, 14. Juni, 14. August, 14. November.

Bedesmaliger Haupttreffer (1295)

Francs 100.000 in Gold.

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Für die pünktliche Bezahlung haftet die fürstlich serbische Regierung.

Das Los trägt 3% Zinsen in Gold.

Serbische Lose gegen Cassa à fl. 46 nebst 50 kr. Coupon-Zinsen.

Bezugscheine

zahlbar in 14 Monatsraten zu nur 3 fl. und einer Restrate von 4 fl.

Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstl. Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von Francs 100.000, 10.000 und 4000 in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen, und coulantest escomptirt.

Nächste Ziehungen schon am 12. Dezember, 14. Jänner und 14. März.

Somit drei Ziehungen im Laufe der nächsten vier Monate.

Wechslergeschäft der Administration des

Wien,

Wollzeile 10 u. 13.

„MERCUR“

Ch. Cohn,

Wollzeile 10 u. 13.

Als Weihnachts- und Neujahrs Geschenke

empfiehlt die Weingrosshandlung von **C. Schraml,**

Marburg a. D.

ihre anerkannt vorzüglichen Tafelweine

in Flaschen und zwar:

Johannisberger,

Pfickerer,

Jerusalemmer,

Kerschbacher,

Madiseller

Muskateller

Hochschmitsberger,

Hochstermeger,

Riesling feinst,

Perle Steiermarks,

Ofter Adelsberger,

Tokay

zu den billigsten Preisen. (1352)

Preisourante auf Verlangen gratis.

Letzte Einladung vor Ziehung

zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom **Staat Hamburg** garantirten großen Geldlotterie, in welcher

9 Millionen 140,340 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen. (1176)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 100,000 Loosen 50,800 Gewinne und zwar ev.

400,000 Mark,

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	3 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	3 " à M 6000
1 " à M 100,000	55 " à M 5000
1 " à M 60,000	5 " à M 4000
1 " à M 50,000	109 " à M 3000
2 " à M 40,000	212 " à M 2000
3 " à M 30,000	10 " à M 1500
1 " à M 25,000	2 " à M 1200
4 " à M 20,000	533 " à M 1000
7 " à M 15,000	1074 " à M 500
1 " à M 12,000	100 " à M 300
23 " à M 10,000	29115 " à M 138

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und un-
widerstlich auf den

14. und 15. Dezember 1881

festgesetzt und kostet hierzu:

das ganze Originalloos nur 6 Mk. od. fl. 3 1/2 ö. B.-K.
das halbe " " 3 " 1 3/4 " " "
das viertel " " 1 1/2 " 90 kr. " "

und werden diese vom **Staat** garantirten **Originalloose** gegen Einzahlung oder Post-Einzahlung des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von **Mk. 125,000, 80,000,** mehrere von **30,000, 20,000, 10,000** u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glück zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Besuchen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,

Bank- & Wechsel-Geschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Josef Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1086)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3.**

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**

III. Wargergasse 17

liefert nur **solide** Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp.** in Wien, III. Wargergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des **Patent- und technischen Bureaus** von **Reichard & Co.** in Wien gratis u. franco. (79)

Ein kleines Haus

in der Blumengasse, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Boden, ist zu vermieten. (975)
Anzufragen bei **Gebrüder Schlesinger.**

Eine Brückenwage

tragbar alles Gewicht 100 Centner, ist zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1350)

Kundmachung.

Auf den Domänen Seiner Excellenz Freiherrn **Gustav Hillebrand von Brandau** wird die Lieferung der Bedarfsquantitäten an **Eisernen- und Tannen-Bau-, Schnitt- und Rugholz** für das Jahr 1882 im Offertwege abgegeben.

Die Domänen **Walpo** und **Dolny Miholjac** in Slavonien sind unmittelbar an der Drau gelegen.

Die Offertverhandlungs-Bedingnisse liegen zur Einsicht auf und werden auf Wunsch den Reflektanten eingesendet, desgleichen Informationen ertheilt. (1356)

Bedarfsquantum:

Stück	Bedarfsquantum:	Einzelnlänge
1388	Laden 2 1/2 m stark, 21 m breit,	3 8 Meter
550	" 2 " " 21 " "	4 0 "
2150	" 2 5/8 m " 26 " "	3 8 "
850	" 2 5/8 " " 26 " "	4 0 "
150	" 2 5/8 " " 32 " "	3 8 "
60	" 3 5/8 " " 32 " "	3 8 "
50	" 3 5/8 " " 32 " "	4 0 "
20	" 5 " " 32 " "	3 8 "
50	" 4 " " 32 " "	3 8 "
4100	" 2 5/8 " " 5 " "	3 8 "
850	" 2 5/8 " " 5 " "	4 0 "
4300	" 3 5/8 " " 5 " "	3 8 "

330.000 **Falzhindeln** 45 bis 50 m Länge, 45-6 Kubikmeter scharf antig behautes **Tannenbauholz** verschiedener Stärken und Einzelnlängen wie in den Offert-Verhandlungsbedingungen ersichtlich.

Der Termin zur Offerteinreichung wird auf den **26. Dezember** laufenden Jahres festgesetzt, und sind die Offerte an die **Güter-Direktion nach Dolny Miholjac** einzusenden. Das **Bauamt.**

(Nachdruck wird nicht honorirt.)